





Pfarrer Ciprian Sascau



Liebe Pfarrbevölkerung,
jedes große Ereignis beginnt mit kleinen Schritten. Wir sind in der Adventzeit auf dem Weg auf Weihnachten hin, um die große Freude über die Geburt Jesu zu feiern. Der Advent ist eine Zeit der Ruhe und der Besinnung, eine Zeit, in der wir eingeladen sind, in uns zu gehen und trotz

des Lärms, des Chaos und der Unsicherheit unserer Welt wieder mehr das Miteinander mit Gott zu finden. Jeder von uns lebt in Unsicherheit: Wie wird es weitergehen? Wie werden wir das alles schaffen? Wie lange werden Krieg, Pandemie und die wirtschaftliche Krise noch dauern? Wie wird es auch mit unserer Pfarre weitergehen? Welche Rolle wird die Kirche spielen? Welche Rolle werden wir in der Kirche und in der Welt spielen?

Die Familie von Nazareth zeigt uns: Egal, in welcher Situation wir uns befinden, auf Gott können

wir immer vertrauen, auf Gott können wir uns verlassen, er lässt uns nicht allein.

Das Kind in der Krippe zeigt uns, dass die Rettung der Welt nicht durch die Mächtigen dieser Erde kommt, sondern durch die Kleinen, Schwachen und Armen, die unsere Hilfe benötigen. Ein gutes Beispiel dafür sind die vielen Ehrenamtlichen, die im vergangenen Jahr dazu beigetragen haben, das Pfarrleben lebendig zu erhalten. Dafür ein von Herzen kommendes steirisches Vergelt's Gott.

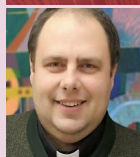
Ganz herzlich laden wir euch ein, in der Adventzeit gemeinsam die verschiedenen Gottesdienste, wie Rorate, Adventkranzsegnungen, Kinderkrippenfeiern etc. und natürlich die Hochfeste (Christmette, Christtag und Stephanitag) in unserem Seelsorgeraum zu besuchen. Wir sind eine Familie.

Ich wünsche euch eine besinnliche Advent- und Weihnachtszeit im Kreise eurer Familien!

Euer Pfarrer Ciprian Sascau



Pfarrer Ciprian Sascau
E-Mail: ciprian.sascau@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6365



Vikar Wojciech Zapior
E-Mail: wojciech.zapior@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6623



Diakon Rupert Unterkofler
E-Mail: diakon.unterkofler@gmx.at
Telefon: 0664 4161 324

Pfarramt Oberwölz und Schönberg:
Mittwoch und Freitag: 9 Uhr bis 11 Uhr;
Telefon: 03581 8204. E-Mail: oberwoelz@graz-seckau.at

Pfarramt Niederwölz:
Kanzleistunden Dienstag: 8 Uhr bis 9 Uhr

Pfarramt Frojach:
Kanzleistunden Mittwoch: 8 Uhr bis 9 Uhr

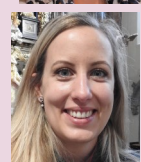
Pastorale Mitarbeiterin Karin Dorfer
E-Mail: karin.dorfer@graz-seckau.at
Telefon 0664 9604254



Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer
Pfarrten Schönberg, St. Peter/Kbg., Oberwölz,
E-Mail: elisabeth.kainer@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6470



Pfarrsekretärin Judith Güttersberger
Pfarrten Niederwölz, Scheifling, St. Lorenzen,
Teufenbach, Frojach
E-Mail: judith.guettersberger@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6662



Pfarramt St. Peter am Kammersberg: Kanzleistunden
Dienstag: 10 Uhr bis 12 Uhr; Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr;
Telefon: 03536 8262 E-Mail: st-peter-kammersberg@graz-seckau.at

Pfarramt Scheifling und St. Lorenzen b. Scheifling:
Kanzleistunden Dienstag: 10.30 bis 12 Uhr und 14 bis 15 Uhr

Pfarramt Teufenbach:
Kanzleistunden Mittwoch: 10.30 bis 12 Uhr und 14 bis 15 Uhr

Taufen bitte mindestens zwei Monate vorher, Hochzeiten mindestens vier Monate vorher anmelden!



Im März 2023 finden in den Pfarren Oberwölz und Schönberg die verschobenen Pfarrgemeinderatswahlen statt. Genaue Informationen erhalten Sie rechtzeitig nach dem Jahreswechsel.

Wir bitten Sie, nutzen Sie diese Möglichkeit der Mitbestimmung, aktiv am Geschehen in Ihrer Pfarre mitzuwirken.

Pfarrgemeinderatswahl März 2023

26



Fußwallfahrt nach St. Jakob in der Wiegen

Ehejubilare unserer Pfarren

24 - 25

Maria und Josef Hollerer aus der Pfarre Oberwölz feierten in diesem Jahr ihre Gnadenhochzeit



24 - 25 Lachtalkapelle

Wegkapellen sind Zeichen des Glaubens. In der nächsten Zeit werden wir Ihnen diese Zeichen des Glaubens, die in unseren Pfarren zu finden sind, näher vorstellen.



5 Nur eine Wort-Gottes-Feier?

Ist die Wort-Gottes-Feier „weniger wert“ als die Feier der Eucharistie?



Pfarrleben

Aus dem Pfarrgemeinderat Oberwölz	4
Ohne Ehrenamt gäbe es keine unserer Erfolgsgeschichten	10
Herbergssuche Schönberg	15
Sternsingen 2023	20 - 21
Prozession Mühlsteinboden	21
Besinnlicher Schulstart	27

Für Geist und Seele

Seite des Pfarrers	2; 4
Unser Weg durch den Advent	6
Vergessen ist bei uns normal	11
Engel - gibt's die?	16 - 17
Jeder kann Licht sein	28

Serie

Heilige: Nikolaus	14
-------------------	----

Junge Kirche

Familiengottesdienst in Schönberg	18
Jungschar Oberwölz	18
Ministranten St. Peter	19
Kinderseite	22 - 23
Ministranten Oberwölz	28 - 29

Soziales

Caritas	
---------	--

Ankündigungen

Adventabend in Schönberg	19
Pfarrkaffee in Oberwölz	29
Polenreise	29
Gottesdienstordnung	30 - 31

Impressum: Pfarrblatt der Pfarren Oberwölz – St. Peter/Kbg. – Schönberg-Lachtal; Herausgeber: Pfarramt Oberwölz - St. Peter/Kbg. – Schönberg-Lachtal; DVR-Nr.: 0029874 (332). (000000) Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Ciprian Sacau, 8832 Oberwölz, Stadt 34

Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben. Schreib- und Druckfehler vorbehalten. Redaktionsteam: Dorfer Karin; Gerold Elisabeth; Glechner Bernhard; Ressler Antonia; Valencak Franz Hersteller: Druck Gutenberghaus, Knittelfeld



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Gutenberghaus Druck GmbH, UW-Nr.744, Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leser und Leserinnen des Pfarrblattes und alle Menschen guten Willens!

Vor uns liegt das Fest der Geburt Jesu, das Fest des Friedens und der Familie, das Fest der Freude und der neuen Hoffnung. In diesem Jahr erleben wir es vielleicht in Angst und Unsicherheit.

Die Weihnachtsfeiertage sind immer wieder ein neues Licht der Hoffnung, neuer Freude und Kraft in allen Schwierigkeiten unseres Lebens. Es ist ein Ereignis der freudigen Entdeckung Gottes in Kleinheit, in Selbstverleugnung, in Aufrichtigkeit und Akzeptanz. So wie Gott uns alle annimmt, so lässt er sich von uns in Gestalt eines kleinen Kindes annehmen.

Liebe Menschen guten Willens!

Jesus Christus ist für Sünder vom Himmel herabgekommen. Er wird im Stall geboren. Möge all diese Liebe Gottes Sie wärmen, Sie einander näherbringen, Sie ermutigen und Sie auf den Weg der Erlösung führen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Warum kümmert sich Gott um den Menschen? Er ist ein unverbesserlicher Optimist, der nicht auf Fehler und Abweichungen schaut, sondern in jedem das Gute und Edle sucht, das für das menschliche Auge oft unsichtbar ist. Er kommt als kleines hilfloses Kind, um mit uns zu wachsen, damit wir mit ihm aufwachsen und unsere Ansichten von menschlich zu göttlich, von

zeitlich zu ewig ändern. Freuen Sie sich darüber, dass Sie Gott so wichtig sind, dass er die Schwachen erwählt, um die Starken zu beschämen.

Die Weihnachtsfreude öffnet eine neue Seite in unserem Leben: Gott verlässt diese Welt nicht ohne Hoffnung wie eine Schar von Verzweifelten, sondern sucht offene Türen der Herzen, um sie mit Gnade zu erfüllen. Leiden, Krankheit, Armut, Tod... sind nur unterschiedliche Wege, die zum selben Ziel führen: zur Freude der Begegnung in der Ewigkeit, die genau hier in dieser Zeit und an diesem Ort vorbereitet wird. Möge dieses Weihnachtsfest daher jeden von Ihnen mit wahrer geistiger Freude erfüllen und Ihre Hoffnung auf den endgültigen Sieg der Wahrheit über die Lügen, des Guten über das Böse, der Liebe über den Hass stärken.

FROHE WEIHNACHTEN an jeden Menschen, der auch nur ein bisschen Hoffnung für morgen in sich trägt, an jeden schwachen, alten Menschen, der ans Krankenbett gefesselt ist, an jeden ehrlichen Arbeiter, Bauern, Elternteil, an jedes Kind, jeden Mann und jede Frau, die das Bedürfnis nach Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Frieden verspüren!

Vikar Wojciech

Aus dem Pfarrgemeinderat

Die letzte Pfarrgemeinderatssitzung stand ganz im Zeichen der Begrüßung unseres neuen Vikars Wojciech. Die Sitzung gab ihm Gelegenheit, die Pfarrgemeinderäte kennenzulernen und sich nach den Oberwölzer Bräuchen zu erkundigen. Er hat uns versichert, dass es ihm wichtig ist, mit der Pfarrbevölkerung in Kontakt zu sein und auf die Gebräuche unserer Pfarre einzugehen.

Er möchte auch Beichtgelegenheiten anbieten: immer

am Freitag, eine halbe Stunde vor der Abendmesse wird nach telefonischer Voranmeldung die Beichte möglich sein.

Es wurde auch gleich ein Treffen mit allen liturgischen Mitarbeitern vereinbart, da der Vikar diese so schnell wie möglich kennenlernen wollte.

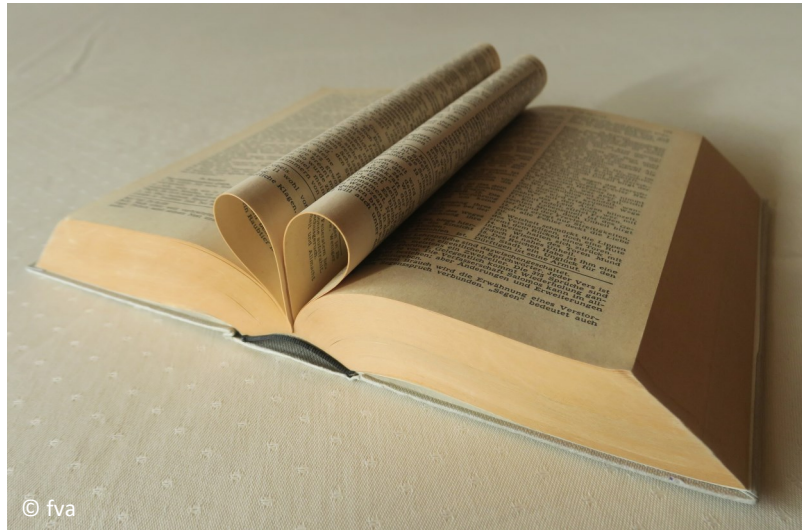
Mittlerweile haben wir auch für die neue Wohnsituation im Pfarrhof, die natürlich mit dem Einzug des neuen Pfarrers etwas schwierig war, eine gute Lösung gefun-

„Nur“ eine Wort-Gottes-Feier?

Wir erleben seit Jahren, dass aufgrund des Priestermangels immer öfter hl. Messen durch Wort-Gottes-Feiern ersetzt werden (müssen). Für viele Gläubige ist das schwer anzunehmen. Das hat seine Ursache in der Einstellung früherer Generationen: Früher war es weit verbreitet, dass dem ersten Teil der hl. Messe, dem Wortgottesdienst, viel weniger Bedeutung beigegeben wurde als dem zweiten Teil, der Eucharistiefeier. Aber ist das Wort Gottes tatsächlich weniger wert als sein Leib? Eigentlich eine provokante Frage und gleichzeitig eine Herabwürdigung von Gottes Wort.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat sich dieser Frage angenommen und ist zu dem Schluss gekommen, dass beide Teile der hl. Messe den gleichen Stellenwert haben. Ein Teil kann den anderen zwar nicht ersetzen, sie sind in ihrer Bedeutung jedoch gleichgestellt. Man nannte einen eigenständigen Wortgottesdienst „Wort-Gottes-Feier“ (WGF). Natürlich ist eine Feier nur dann komplett, wenn beides – das Wort Gottes und die Eucharistie – gefeiert werden können. Aber aus den bekannten Gründen ist das halt nicht immer möglich.

Eine der Grundlagen unseres Glaubens ist die Versammlung zum gemeinsamen Gebet am Sonntag. Für viele Menschen ist es wichtig, den Sonntag in der Kirche und in der Gemeinschaft feiern zu können. Durch die Einführung der WGF wurde die Möglichkeit ge-



schaffen, die Gegenwart Gottes in seinem Wort zu erleben. Besonders die Bewohner des Seniorenwohnheimes sind auf Wort-Gottes-Feiern angewiesen, da dort nur einmal im Monat eine hl. Messe stattfindet. Für sie ist die WGF eine fixe Einrichtung, die sie mit Freude annehmen. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an Grete Waldsam und Peter Dorfer, die für die regelmäßigen WGF im Seniorenwohnheim verantwortlich sind.

In der Gestaltung und im Ablauf haben die WGF-Leiter/innen relativ viele Freiheiten. Sie haben vielleicht schon erlebt, dass eine WGF in einer anderen Pfarre etwas anders ablaufen kann als hier in Oberwölz. Das liegt daran, dass wir WGF-Leiter/innen von Oberwölz (Dorfer Peter, Grete Waldsam, Luise Eichmann, Susanne Pestitschegg) vereinbart haben, unseren Ablauf dem einer hl. Messe etwas anzupassen. Wir denken, dass ein ganz anderer Ablauf für manche Menschen verwirrend wäre.

Auf vielfachen Wunsch der Bevölkerung hat der Seelsorgeraumleiter auch zugestimmt, an hohen Feiertagen, an denen es „nur“ eine WGF gibt, die Kommunion empfangen zu können. Die bereits geweihten Hostien werden dann von Kommunionsspender/innen ausgeteilt.

Für uns WGF-Leiter/innen ist die Abhaltung von WGF auch ein Dienst an den Menschen. Wir wollen weder jemanden zum Glauben bekehren oder in die Kirche bringen, wir wollen nur jenen, die den Sonntag in der Kirche feiern wollen, die Möglichkeit dazu geben. Und wir freuen uns natürlich, wenn unser Angebot auch angenommen wird.

Oberwölz

den: Durch geringfügige Umbauarbeiten bekommen die Wohnungen von Frau Tanner und dem Herrn Vikar separate Eingänge. Was sich anfangs als Problem darstellte, kann also mit Zustimmung aller Beteiligten gut gelöst werden. Wir sind darüber besonders froh, denn es ist uns natürlich ganz wichtig, dass sich Vikar Wojciech hier in Oberwölz wohl fühlt.

Susanne Pestitschegg
geschäftsf. Vorsitzende des PGR

Susanne Pestitschegg



Unser Weg durch den Advent auf Weihnachten zu....

ADVENT, lat. adventus Domini, Ankunft des Herrn, ist die Zeit des Jahres, in der sich die Christenheit auf das Fest der Geburt Christi vorbereitet. Die Sehnsucht nach Geborgenheit und einem Licht der Hoffnung ist in dieser dunklen Zeit besonders groß.

Wo ist das strahlende Licht in unserer unruhigen, von Krisen, Pandemien, Kriegen, Hass und Not geschüttelten Welt? Unsere Zukunft ist uneinschätzbar – das macht Angst.

Herr, wir warten auch heute auf deine Ankunft!



©S. Hermann/F. Richter auf Pixabay

Am Adventkranz werden Kerzen angezündet – von Woche zu Woche wird es heller. Unser Weg durch den Advent geht auf Weihnachten zu – dem Fest der Freude und des Lichts. In der Adventzeit spielen Brauchtum und Rituale eine besondere Rolle. Das war immer so und bekommt in Krisenzeiten eine besondere Bedeutung.

Neben Adventkranz, Besuch des hl. Nikolaus, Barbarazweigen, Herbergssuche,... erfreuen sich Roratemesse zunehmender Beliebtheit.

RORATE - Kindheitserinnerungen werden wach! Ein- bis zweimal pro Woche besuchte ich mit meinen Geschwistern und meiner Großtante eine Roratemesse.

Schon vor 5.30 Uhr stapften wir eine gute Stunde durch Schneefall, Wind oder sternenklare, eisige Kälte Richtung Oberwölz.

In der Kirchenbank rückten wir eng zusammen, damit es ein bisschen wärmer war.

„Rorate caeli desuper....“ vernahm ich die Worte des Priesters - wie im Traum.

Ich musste wohl ein wenig eingenickt sein.

„Rorate caeli desuper, et nubes pluant justum!“

Tauet, ihr Himmel, von oben! Ihr Wolken, regnet herab den Gerechten! Tu dich auf, o Erde, und sprosse den Heiland hervor! (Jesaja 45,8)

In der Adventzeit gibt es an Werktagen Votivmessen zu Ehren der Gottesmutter Maria, deren Eröffnungsgesang eben den Vers „Rorate caelis...“ aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja beinhaltet. Deshalb werden diese Messen auch **RORATE** genannt.

Kaum ein Werktagsgottesdienst ist so beliebt wie die adventliche **RORATE**.

Früh am Morgen versammeln sich Menschen, häufig auch junge, in der Kirche, um gemeinsam den Rorate-Gottesdienst zu feiern. Nur Kerzenlicht erhellt den Raum und trägt zur besonderen Stimmung bei.

Rorate-Gottesdienste werden nur an Wochentagen, nicht an Sonntagen oder an gebotenen Gedenktagen (Andreas, Franz Xaver, Ambrosius...) gefeiert, das Gloria entfällt. Die liturgische Farbe im Advent ist mit wenigen Ausnahmen violett, die Farbe der Buße und Umkehr.

„Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft...“ und Maria sagte JA. Ihre Zustimmung ist für die Heilsgeschichte von großer Bedeutung. Gerade an dieses freudige Ereignis denkt die Kirche, wenn sie im Advent einen Rorate-Gottesdienst feiert.

Nach der Rorate gibt es oft ein gemeinsames Frühstück für die Gottesdienstbesucher, um die Gemeinschaft zu erfahren, die das „Miteinander Mahl halten“ der Christen von Anfang an verbunden hat. Sie sind eine Hilfe, den geistlichen Charakter des Advents wieder zu entdecken.

Advent – Besinnung, Einkehr, Hoffnung, Friede.

Advent – auf jedem Fall lange Abende – Zeit zum Warten:

Warten auf einen lieben Besuch, warten auf Zuwendung, auf ein Wort des Dankes.

Warten auf ein Gespräch, auf die Möglichkeit, sich zu entschuldigen.

Warten auf das Licht und die frohe Botschaft von Weihnachten!



Aloisia Gerold

Wegkapellen: Zeichen unseres Glaubens

Lachtalkapelle

Mit der Schenkung des Grundstücks durch **Simon Pachlinger** und einer Sammelaktion wurde unter **Prov. Alois Steinkleibl** ein erster Versuch unternommen, im Lachtal eine Kapelle zu errichten, um auch dort eine Andachtsstätte zu haben. Von Seiten der Bischöflichen Finanzkammer war man aber auf Grund des sich abzeichnenden Priestermangels nicht bereit, den Bau weiterer Gottesdienststätten zu unterstützen.

In einem zweiten Anlauf erklärte sich der **Architekt DI Herbert Ortner († 2008)** bereit, die Kapelle kostenlos zu planen. Für den Bau war die **Zimmerei Günter Hirner** aus Oberwölz verantwortlich. Die Fundamente aus Beton reichen bis in frostfreie Tiefe, die tragenden Wände sind gerundet und bestehen aus nur 15 Zentimeter starkem Fichten-Leimschichtholz. Bemerkenswert ist die ungewöhnliche **Dachstuhlkonstruktion**, bestehend aus einer sichtbaren „Zimmermanns-Konstruktion“, und einer frei schwebenden, ovalen Mittelpfette, die das Dach stützt. Darauf befindet sich eine Holzschalung mit Pappe und grauer Eternitschindeldeckung.

Zwischen den Holzwänden befinden sich rahmenlose Verglasungen, die den Blick auf die umliegende Bergwelt freigeben und dadurch die Grenzen zwischen Natur und Andachtsstätte durchbrechen. Der Boden ist mit Natursteinplatten ausgelegt. Durch die großzügige Spendenbereitschaft der Schönberger Bevölkerung und der Ferienhausbesitzer im Lachtal konnte die



Kapelle im Jahre 1980 feierlich eingeweiht werden. Die erste hl. Messe wurde bereits zu Silvester 1979 gefeiert.

2010 wurde in Eigenregie eine Außenrenovierung unternommen und die Einfassung der Kapelle neu gestaltet.

Relief:

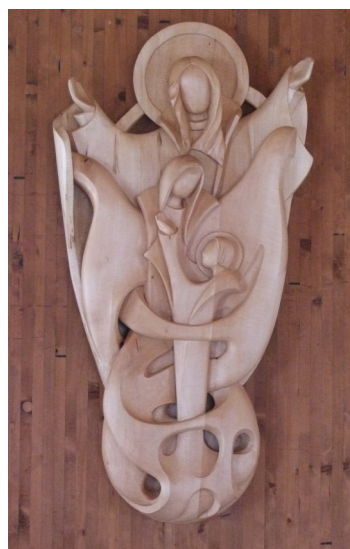
Im Rahmen der Osterspessensegnung 2011 wurde der Lachtalkapelle ein Relief der Heiligen Anna, Maria und dem Jesuskind, eine sogenannte „Anna-Selbdritt-Gruppe“, übergeben. Das Relief entstammt der Werkstatt des Holzkünstlers Hans Leitner, gespendet wurde es von den Lachtal Liften unter Geschäftsführer Mag. Rappold.

Kerzenleuchter:

2012 wurde von Kevin Grasser und Dominik Gröger, zwei Schülern aus der HTL Zeltweg, im Rahmen ihres Werkstattunterrichts unter der fachlichen Leitung von FL Martin Haider ein Kerzenleuchter entworfen und gefertigt. Mit großem Einfühlungsvermögen für die Umgebung wurde der Leuchter in 130 Arbeitsstunden der Form eines Nadelbaumes nachempfunden und lädt so ein, mit dem Anzünden einer Kerze eine Zeit der Ruhe und des Gebetes zu finden.

Auch Gottesdienste und Andachten (auch evangelische) für Gruppen finden nach Vereinbarung statt.

Text und Fotos: Bernhard Glechner





Pfarrgemeinderatswahl März 2023

mittendrin

www.pfarrgemeinderat.at

Bild links:

„Christus und Abt Menas“,

bekannt auch unter dem Titel „Jesus und sein Freund“ oder unter „Ikone der Freundschaft“; koptische Ikone aus dem 8. Jahrhundert n. Ch., befindet sich Louvre (Paris)

Quelle: WIKIPEDIA



© Bernhard Glechner

In Oberwölz und Schönberg werden im Frühjahr Pfarrgemeinderäte gewählt!

Aber warum eigentlich Pfarrgemeinderat?

Was soll das alles?

Wenn ich an den Pfarrgemeinderat (PGR) denke, habe ich unweigerlich ein Bild vor Augen: Eine Ikone aus dem ägyptischen Christentum, die im 8. Jh. entstanden ist. Sie zeigt Christus und einen Mann, der uns als „Abt Menas“ vorgestellt wird. Es könnte sich aber auch jeder Christ / jede Christin mit dieser Person identifizieren. Zum ersten Mal habe ich diese Ikone vor gut 40 Jahren in Taize in Frankreich gesehen und seit damals begleitet sie mich, weil sie das **Wesen der Nachfolge in der „Jesus-Gemeinschaft“**, die sich Kirche nennt, ausdrückt!

Christus wird mit dem Evangelienbuch dargestellt, das seine Frohe Botschaft vom liebenden Gott symbolisiert. Und er legt wohlwollend die Hand auf die Schulter seines Freundes. Er lässt ihn nicht allein, sondern steht an seiner Seite. Der Freund hält in seiner linken Hand eine kleine

Schriftrolle, vielleicht einen kleinen Abschnitt aus der Frohen Botschaft. Und seine rechte Hand ist erhoben zum Segen. Genau das ist das Wesen der Nachfolge als Christ: **„Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast, und sei es noch so wenig. Und sei damit ein Segen für die Menschen!“**

Wir sind aber nicht allein in dieser Nachfolge: Jesus steht uns zur Seite und wir sind auch eine Gemeinschaft von Christen als Pfarre und Kirche. **Wir wollen Jesus im persönlichen Leben zum Vorbild nehmen, aber auch als Pfarrgemeinderat und Pfarre die Dorfgemeinschaft gestalten.** Diese Nachfolge wird ganz konkret in vier Dimensionen verwirklicht:

1) Lob Gottes (Liturgie): Das umfasst das persönliche Gebet und als Pfarre meint es die Sorge um das gemeinschaftliche Gebet in unserer Kirche. Seien es Wort-Gottes-Feiern, hl. Messen



oder andere Formen der Andacht. Die Aufgaben sind vielfältig: Mesnerdienst, Ministranten, Lektoren, Kantor, Musik und mitsingen usw. Am wichtigsten ist: Kommen! Jeder leistet allein durch seine Anwesenheit einen Beitrag für eine würdige gemeinsame Feier mit Christus in unserer Mitte.

2) Sorge um die Mitmenschen (Diakonie, Caritas): Neben dem ganz persönlichen „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ braucht es auch Institutionen, die das professionell umsetzen. Deshalb gibt es in jeder Pfarre und in jedem PGR Menschen, die für die Nöte der Mitmenschen offen sind und sich um den Kontakt mit Hilfsstellen wie der Caritas bemühen.

3) Verkündigung: „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben“ sagt Petrus in der Apostelgeschichte. Oft ist es einfach ein „dazu stehen, dass ich mich kirchlich engagiere“ und Auskunft gebe über die Hoffnung, aber auch Zweifel, die einen erfüllen. Als Gemeinschaft der Pfarre geben wir ein Statement ab, dass wir nicht an dieser Welt verzweifeln, sondern begründete Hoffnung haben, dass alles gut ausgeht. Ganz konkret ist auch jedes Pfarrblatt ein Baustein der Verkündigung.

4) Gemeinschaft: „Wer glaubt, ist nie allein“ heißt es in einem Kirchenlied. Jesus ist an unserer Seite und auch an der vieler Menschen, mit denen wir gemeinsam auf Christus schauen, der unsere Hoffnung und unser Vorbild ist. Diese Gemeinschaft soll ihren Ausdruck im wohlwollenden Umgang miteinander finden, in Be-

gegnungen und in gemeinsamen Feiern.

Diese vier „Grundvollzüge“ der Nachfolge gelten für jeden persönlich, aber auch für die Kirche im Ganzen. Sich im Pfarrgemeinderat engagieren heißt, als „Jesus-Freund“ ein Stück weit **Verantwortung zu übernehmen für die gemeinsame Nachfolge als Pfarre.**

Ich persönlich habe das in den letzten Jahren als Herausforderung, aber zugleich als Bereicherung erlebt! Es war schön, Ideen gemeinsam umzusetzen und sich zu freuen, wenn es gelungen ist. Es war auch ein Geschenk, mit den anderen im PGR zu diskutieren und zu erleben, wie jeder seine besonderen Fähigkeiten einbringt. Das ist nicht selbstverständlich und wir im PGR haben uns über jedes Lob und jeden Dank sehr gefreut. Leider gibt es manchmal auch destruktive Kritik an der Arbeit in der Pfarre. Dann tröstet das alte Sprichwort: „Jedem Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.“

Sicher ist: Je mehr Menschen sich einbringen und ihre Fähigkeiten für die Pfarre einsetzen, desto bunter und schöner wird die Gemeinschaft der Kirche in unserer Pfarre sein. Niemand soll sich überfordert fühlen! Und das gelingt, wenn **viele** mit dem Wissen, dass Jesus ihnen freundschaftlich die Hand auf die Schulter legt, ihren ganz eigenen Beitrag in der Nachfolge Jesu leisten.



Bernhard Glechner



Ein gesegnetes Weihnachtsfest

wünschen allen Pfarrbewohnern, Pfarrbewohnerinnen und Gästen Seelsorgeraumleiter Pfarrer Ciprian Sascu, Vikar Wojciech Zapior, Diakon Rupert Unterkofler, PAin Karin Dorfer, Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer und die Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte.





Ohne Ehrenamt gäbe es keine unserer Erfolgsgeschichten



Der Vorstand der Vinzenzgemeinschaft Bezirk Murau (v. li.): Bernhard Mürzl, Karl Tritscher, Carmen Schlojer BA MA, Roswitha Bacher, Astrid Prieling, Gründungsmitglied Bgm. Rudolf Mürzl, Marie-Luise Mürzl; nicht am Bild: Ing. Peter Hasler

„Brauchbaren Dingen ein zweites Leben geben“

Durch unseren [KOSTNIX-Laden](#) im Pfarrhof St. Peter/Kbg. setzen wir ein Zeichen, um Nachhaltigkeit zu fördern und Ressourcen zu schonen, indem wir für eine sinnvolle **Weiterverwendung** von Sachspenden unserer **Überfluss- und Wegwerfgesellschaft** sorgen.

Neben Bekleidung werden die unterschiedlichsten Dinge des täglichen Gebrauchs kostenlos bzw. gegen freiwillige Spende angeboten. Mittlerweile ist unser KOSTNIX-Laden bei umweltbewussten Menschen genauso beliebt wie bei Asylwerbern und Asylwerberinnen, Hilfsbedürftigen, Flohmarktfreunden, uvm. Gleichzeitig ist unser [KOSTNIX-Laden](#) zum **Ort der Begegnung** geworden, wo Menschen **Gemeinschaft** erleben und sich miteinander austauschen.

„Essen schmeißt man nicht weg“

Bereits seit sieben Jahren sind die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **Vinzenzgemeinschaft Bezirk Murau** unermüdlich im Einsatz, um die Welt ein kleines Stück besser zu machen.

Wir bieten **schnelle und unbürokratische Unterstützung** im Dienst der Armen, bei aktuellen Problemlagen sowie Herausforderungen. Durch unsere eigene **Homepage** können wir viele Menschen erreichen, informieren und helfen: www.vinziwuestenrose.at

Um genießbare Lebensmittel vor dem Müll zu bewahren, haben wir im KOSTNIX-Laden einen **Lebensmittelverteiler** aufgestellt und setzen hier bei den **Endverbrauchern** an: Lebensmittel, die bereits im Kühlschrank von Privatpersonen liegen, aber aus verschiedenen Gründen doch nicht verbraucht werden, z.B. wenn aufgrund von Aktionen in zu großen Mengen eingekauft wurde, ein Besuch absagt, man auf Urlaub fährt uvm.

Nach dem Motto: „*Gib was du hast – nimm was du brauchst*“ darf jede und jeder den Kühlschrank mit originalverpackten, nicht abgelaufenen Lebensmitteln befüllen. Die Lebensmittel entnehmen dürfen alle – primäres Ziel ist, dass die Lebensmittel gegessen werden!

„Hilfe über Landesgrenzen und Nationalität hinweg“

Als Vinzenzgemeinschaft brauchen wir nicht alles neu erfinden, sondern wir unterstützen **bewährte Projekte**, wie MISSIO, ICO-Christlicher Orient, oder die Weihnachtspaketaktion „Hilfe, die ankommt“. Demzufolge begeistern und sensibilisieren wir Menschen vor Ort. Den Transport sowie die Verteilung übernehmen bzw. garantieren die Projektträger.

Der Gründer von **Marys Meals**, Magnus MacFarlane-Barrow, hat die Aussage von Mutter Teresa wörtlich genommen: „*Wenn du nicht hundert Menschen nähren kannst, sättige wenigstens einen.*“ In diesem Sinn erhalten durch unsere **Schulküchenpatenschaft Bezirk Murau** in Liberia 214 Kinder täglich eine Mahlzeit und das um € 18,30 pro Kind für 1 Jahr!

Marys Meals Österreich, Schuler-nährung für hungernde Kinder

Verwendungszweck: „Schulküche Murau“ AT02 3236 7000 0004 7779

Marie-Luise Mürzl,
Obfrau VG Bezirk Murau

VERGESSEN

IST BEI UNS NORMAL

Bei der Herbsttagung für pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diözese in Schloss Seggauberg war ein Tag dem Thema „Demenz“ gewidmet.

Der Verein **PROMENZ** hat sich vorgestellt und das Thema „Demenz“ von einer neuen Seite erlebbar und spürbar gemacht.

Der Vereinsname PROMENZ setzt auf „für den Geist“ und versucht sich vom negativen Begriff Demenz „ohne Geist“ zu distanzieren. PROMENZ ist eine Initiative von und für Menschen mit Vergesslichkeit.

In diesem Sinne möchte der Verein PROMENZ die Lebensqualität bei Demenz, Alzheimer oder anderen Formen der Vergesslichkeit verbessern. Die Ziele sind: Lebensfreude, Gemeinschaft und möglichst viel Selbständigkeit. Krankheit oder Probleme stehen hier nicht im Mittelpunkt, finden aber natürlich immer ein offenes Ohr. Die Stimmung ist freundlich und positiv, die Nutzerinnen und Nutzer sind locker, die Unterstützung ist herzlich und echt. So einfach und so schön kann das Leben mit Vergesslichkeit sein, wenn man es mit Humor, Neugierde und Energie angeht.

Der Verein setzt sich für die Förderung der unterstützten Selbsthilfe im Demenzbereich und für das Recht auf Selbsthilfe für Betroffene und Angehörige ein.

D.h., wer mit Vergesslichkeit lebt, lernt damit umzugehen. Das ist am Anfang nicht immer ganz leicht und Missverständnis und Entmutigung sind oft die Folge. PROMENZ hilft, sich selbst zu helfen, mit dem Ziel, mit Vergesslichkeit gut zu leben.



Wer steht für PROMENZ:

PROMENZ ist eine Initiative von und für Menschen mit Vergesslichkeit. Reingard Lange hat sie 2015 gegründet. Gemeinsam mit Monika Kripp hat sie die ersten unterstützten Selbsthilfegruppen organisiert. 2017 entstand der gemeinnützige Verein PROMENZ. Mittlerweile ist der Verein ein Bundes-Selbsthilfeverband zur Förderung der unterstützten Selbsthilfe im Demenzbereich und setzt sich für das Recht auf Selbsthilfe für Betroffene und Angehörige ein. Dabei unterstützen Organisationen, wie die Caritas, die Caritas Socialis, MAS und die Aktion Demenz mit einer Mitgliedschaft.

So erreicht man PROMENZ:

Bei Fragen oder Interesse bietet die Homepage gute Antworten: www.promenz.at,

oder Sie wenden sich mit einer Nachricht an: info@promenz.at,

oder Sie rufen unter der Nr. 0664 525 33 00 an.

PA Karin Dorfer



© privat

Region Obersteiermark West

**Caritas
&Du**
Wir helfen.

Die Caritas der Diözese Graz-Seckau ist in unserer Region gut aufgestellt. Nachfolgend sind die wichtigsten Einrichtungen aufgelistet.

Was sind meine Aufgaben als Caritas Regional Koordinatorin?

Als Regionalkoordinatorin möchte ich in den Begegnungen mit den Menschen die Not in der Region wahrnehmen. Ich ermutige Menschen

und begleite sie dabei, die christliche Nächstenliebe bewusst zu leben. Dabei gilt es, Netzwerke zu bilden und Synergien zu nutzen.

Als Regionalkoordinatorin ...

... vernetze ich die vielfältigen Caritas-Einrichtungen in der Region und bin außerhalb

Welche Caritaseinrichtungen stehen in der Region zur Verfügung?

Hilfe in Notsituationen

Beratungsstelle zur Existenzsicherung

Wrezounik Brigitte
+43 676 88015 220
existenzsicherung@caritas-steiermark.at
Kirchengasse 7, 8720 Knittelfeld

zusätzliche Sprechtage in den Carlas Judenburg, Fohnsdorf und Murau

Abrashi Teuta
existenzsicherung@caritas-steiermark.at
+43 676 88015 377

Wohnungssicherung

Johannes Brudnjak
+43 676 88015 725
wohnungssicherung@caritas-steiermark.at

Carla-Standorte

Fohnsdorf

+43 676 88015 104
Hauptplatz 7, 8753 Fohnsdorf

Judenburg

+43 676 88015 103
Wickenburgstraße 3,
8750 Judenburg

Murau

+43 676 88015 105
Schillerplatz 10, 8850 Murau

Knittelfeld

+43 676 88015 8327
Herrngasse 23, 8720 Knittelfeld

Carla-Transportservice

carla.@caritas-steiermark.at
+43 316 8015-620
Siemensstr. 9a, 8753 Fohnsdorf

Pflege

Pflegewohnhaus Wasserleith

pflegewohnh.wasserleith@caritas-steiermark.at
+ 43 3515 48985
Weinmeisterweg 2, 8733 St. Marein-Feistritz

Pflegewohnhaus St. Lambrecht

pflegewohnh.lambrecht@caritas-steiermark.at
+ 43 3585 56780
Hauptstraße 26, 8813 St. Lambrecht

Pflegewohnhaus Neumarkt

plegewohnh.neumarkt@caritas-steiermark.at
+43 3584 3505
Grüner Weg 10, 8820 Neumarkt

Betreutes Wohnen Neumarkt

bw-neumarkt@caritas-steiermark.at
+43 676 88015 565

Hauptstraße 30, 8820 Neumarkt

Betreutes Wohnen Judenburg

bw-judenburg@caritas-steiermark.at
+43 676 88015 8276
Ederbastei 18, 8750 Judenburg

Mobile Familien- & Behindertenarbeit

g.sottovia-simbuerger@caritas-steiermark.at
+43 676 88015 551
Kärntnerstraße 13, 8720 Knittelfeld

Weitere Kontakte

Domenico – Der Wohlfühl-Garten der Caritas

+43 676 88015 8705
Hauptstraße 57, 8813 St. Lambrecht

Integration durch Arbeit Knittelfeld

+43 3512 71642
ida.knittelfeld@caritas-steiermark.at

Flüchtlingsregionalbetreuung

Valdet Abrashi
valdet.abrashi@caritas-steiermark.at
+43 676 88015 370
Grazerstr.14, 8605 Kapfenberg

Lerncafé Mondi Knittelfeld

+43 676 88015 319
lerncafe.knittelfeld@caritas-steiermark.at



der Caritas mit unterschiedlichen Institutionen und Einrichtungen gut vernetzt.

... bin ich Ansprechperson für Anfragen zu sozialen Themen.

... verstärke ich Spendenaktionen der Caritas in der Region, insbesondere Pfarrsammlungen wie die Haussammlung.

... unterstütze ich die Freiwilligenarbeit in Caritas-Einrichtungen, Seelsorgeräumen, Pfarren, Schulen, unabhängigen Gruppen und Einzelinitiativen.

Daneben gibt es noch die Sortierung für die Sachspenden in Fohnsdorf. Hier werden die Sachspenden aus der ganzen Obersteiermark sortiert.

Gemeinsam Not wahrzunehmen und Not zu lindern gelingt in den Schulen in Zusammenarbeit mit den Caritas Schulsozialarbeiter/innen. Gerade diese sind nah an den Familien und wissen

um deren Nöte und Sorgen Bescheid. Mit der Ausgabe von Lebensmittelpaketen und Beratungen ermöglichen wir nachhaltige Hilfe.

In der Caritas arbeiten wir an einem regionalen Existenzsicherungsnetzwerk. Teuerungen, Inflation, Ukraine Krise, Klimakrise,... beschäftigen uns alle. Das Heute steht auf wackeligen Beinen und wir sehnen uns nach Stabilität und Sicherheit. Viele Menschen und Organisationen in der Region unterstützen die Arbeit der Caritas/meine Arbeit bei der Caritas. Dafür sage ich ein herzliches DANKE!

Wenn Du Dich/Sie sich in einer Notlage befindest/befinden oder Not im Umfeld wahrnimmst/wahrnehmen, wende/n Dich/Sie sich bitte an mich.

Maria Rottensteiner

Regionalkoordinatorin Obersteiermark West

0676 88015 374

maria.rottensteiner@caritas-steiermark.at

**Caritas
&Du**
Wir helfen.

Schenken mit Sinn - Geschenke, die doppelt Freude bereiten!

Sinnvoll schenken ist ganz einfach:

Auf www.schenkenmitsinn.at wählt man ein Projekt aus und „bestellt“ es ganz einfach online. Dazu erhält man ein personalisierbares Billet zum Verschenken, das per Post zugeschickt wird. Wer es ganz eilig hat, kann das Billet zu Hause ausdrucken und hat damit auch ein ideales Last-Minute-Geschenk. Zusätzlich gibt es besondere Produkte, die man tatsächlich an den Beschenkten übergeben kann: Zum Beispiel eine Stoffziege, Tasche, Schürze, lustige Socken oder ein T-Shirt mit originellem Aufdruck.

Sinnvolle Geschenke gibt es im Webshop der Caritas zu kaufen: www.schenkenmitsinn.at

Eine Auswahl wird auch im Carla&Paul Shop, Caritas Paulinum Grabenstraße 39, 8010 Graz (ganzjährig) und während der Adventzeit im tag.werk, Mariahilferstraße 13, 8020 Graz angeboten.

Maria Rottensteiner
Caritas Regionalkoordinatorin
Obersteiermark West
0676/88015374



Heilige im Jahrlauf

Heiliger Nikolaus



hl. Nikolaus, um 1675, an der
Stiftskirche in St. Lambrecht
©Heiligenlexikon.da

In keiner Kirche unseres Pfarrverbands ist dieser Heilige in irgendeiner Form dargestellt. Dennoch ist er Anfang Dezember im ganzen Land buchstäblich „in aller Munde“. Im Verlauf vergangener Jahrhunderte sind zahlreiche Bräuche um den Gedenktag dieses Heiligen entstanden, seit einigen Jahrzehnten macht allerdings vor allem die Schokoladenindustrie mit ihm immer größere Gewinne.

Am 6. Dezember feiern Christen aller Richtungen den **heiligen Nikolaus**, der um 300 n. Chr. Bischof von Myra (heute Demre, Türkei) wurde. Historische Tatsachen, zahlreiche Legenden und unterschiedliches Brauchtum in vielen Ländern verbinden sich in der Person des Heiligen zu einem liebenswerten Gesamtbild.

Es ist erwiesen, dass es bald nach seinem Amtsantritt im damaligen Lykien zu Christenverfolgungen kam, im Zuge derer Nikolaus 310 n. Chr. in Gefangenschaft geriet und im Kerker schwer misshandelt wurde. Gezeichnet von den Folterungen trat er 325 n. Chr. auf dem bis heute berühmten

Konzil von Nicäa auf. Von dieser Versammlung höchster Kirchenvertreter gibt es noch überlieferte Schriften, die seine Unterschrift tragen. Auf diesem Konzil wurde u. a. die Urform des heuti-

gen Glaubensbekenntnisses verfasst sowie das Osterfest zeitlich festgelegt.

Bischof Nikolaus wurde um 348 n. Chr. zunächst in der **Grabkirche von Myra** beigesetzt. Allerdings raubten Piraten oder Seefahrer im Jahr 1087 seine Gebeine aus dem Sarkophag und brachten sie nach **Bari in Apulien** (Süditalien), wo heute nur ein Teil seiner sterblichen Überreste in der Basilika San Nicola ruht. Schon früh setzte besonders in slawischen Ländern – allen voran in Russland – der Nikolauskult ein und hat sich nach dem Raub der Gebeine auch in Europa etabliert: In zahlreichen Nikolauskirchen werden kleine und kleinste Reliquien des Heiligen verehrt.

In Mitteleuropa wird Nikolaus immer als Bischof mit Evangelienbuch dargestellt, worauf meist drei goldene Kugeln liegen. Dies geht auf eine der zahlreichen Legenden zurück, die erzählt, dass der Heilige einmal drei jungen Frauen aus der Not geholfen haben soll: Ihr Vater wollte sie zur Erarbeitung ihrer Aussteuer in ein Freudenhaus schicken, was Nikolaus verhindern konnte, indem er ihnen drei Säckchen voller Goldstücke durchs Fenster warf.

An die Errettung dreier Pilger aus Seenot erinnern die Nikolausdarstellungen mit Schiff und Anker.

Alle Legenden zeichnen ein Bild eines helfenden, barmherzigen Mannes, der sich besonders um das Wohl der Kinder bemüht hat. Dass diese am 6. Dezember vom Nikolaus beschenkt werden, geht

auf den Brauch des Schiffchensetzens im 15. Jh. zurück: Die Kinder fertigten damals kleine Papierschiffe an, die sie vor die Haustür stellten. Bischof Nikolaus sollte in der Nacht kleine Geschenke hineinlegen. In späterer Zeit wurden diese Schiffchen durch Socken oder Strümpfe ersetzt.

Erst im 17. Jh. begannen dunkle Gestalten den Heiligen durch die Nacht zu begleiten. Ursprünglich als Schutz vor gefährlichen Wintergeistern gedacht, mutierten sie bald zu willkommenen Angst einflößenden Begleitern, die unfolgsame Kinder in unterschiedlich origineller Weise bestrafen durften.

Der Weihnachtsmann mit rotem Mantel und weißem Rauschebart, wie wir ihn heute aus zahlreichen Werbungen kennen und an Häusern hinaufklettern sehen, wurde 1862 allerdings als Karikatur in den USA erfunden und lange Zeit in der Coca-Cola-Werbung verwendet. Die Figur kam einst mit holländischen Einwanderern als „Sinterclaas“ ins Land und erschien im Englischen nun als „Santa Claus“.

Heute verdrängen blinkende Reklamen, Rentier-Deko, Schoko-Nikolos und Schoko-Krampusse in allen Größen sowie diverse Nikolaus-Partys den eigentlichen Sinn des Nikolausfestes: die Erinnerung an einen Bischof zu bewahren, der immer das Wohl seiner Mitmenschen, besonders der Kinder, im Sinn hatte und selbstlos vielen Leuten half, wann immer er konnte. Nikolaus hätte heute sehr viel zu tun!



Quellen: „Ökumenisches Heiligenlexikon“, „Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten“, „Heilige Lore Valencak und Namenspatrone im Jahrlauf“, Handreichung der Diözese Graz-Seckau für Kirchenführer.



Herbergssuche in Schönberg mit der „Wander-Muttergottes“

Der schöne Brauch der Herbergssuche erinnert an die einst erfolglose Quartiersuche von Josef und Maria in Bethlehem, die damit endete, dass Maria das Jesuskind in einem Stall zur Welt bringen musste, „weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lukas 2,7).



Anders als damals die Leute von Bethlehem wollen wir mit diesem Brauch Maria und Christus in unseren Häusern und Herzen Platz machen. Es kann damit auch zur mitmenschlichen Gastfreundschaft angeregt werden.

Das soll dadurch gelingen, dass unsere **Marienstatue** in der Adventzeit **von Haus zu Haus**, von Familie zu Familie **wandert** und für einen Abend alle Familienmitglieder zu Gebet und Besinnung einlädt. Tags darauf wird die Marienstatue an die nächste Familie weitergegeben. Oder wenn nicht für jeden Tag eine neue Herberge gefunden wird, bleibt sie auch länger in einer Familie.

Wer Maria zu sich heimholen will, **trägt sich in eine Liste ein, die im November in der Kirche aufliegt.** Für einen Tag – oder länger – ist nun einerseits Zeit für persönliche Zwiesprache der Hausbewohner mit Maria, und andererseits gibt es die Möglichkeit, daheim eine Hausandacht zu gestalten.

Für die Übergabe bzw. den Empfang der Maria wird eine Anleitung für eine kleine Andacht mitgegeben, die als Vorschlag dient, aber gerne auch individuell gestaltet werden kann. **Die zu der Zeit geltenden Corona-Regeln sind aber unbedingt einzuhalten!**

© Bernhard Glechner Die Segnung und Aussendung findet am 3. Dezember im Rahmen des Adventabends statt, und am 24. Dezember wird die Mutter Gottes in der Krippenandacht wieder feierlich in Empfang genommen.

Einen besinnlichen Advent wünscht der PGR Schönberg-Lachtal

Engel gibt's die?

Von den weißgekleideten Flügelwesen
meiner Kindheit
habe ich mich längst getrennt.
Die Engel meiner Gegenwart
sehen anders aus.

Wenn ich traurig bin, begegnen sie mir
in meiner Freundin als Engel des Trostes.
Wenn ich in Not bin, stehen sie mir
in anderen Menschen
als helfende Engel zur Seite.

Und woher kommen die guten Ideen,
die mir durch den Kopf schießen,
die Lösungen zu Problemen,
die mir plötzlich einfallen?
Wer spricht da in meinem Inneren zu mir?

Und wer war
in heiklen Situationen am Werk,
aus denen ich „wie durch ein Wunder“
unbeschadet hervorging?
Waren das immer nur „glückliche Zufälle“?

An so viele „glückliche Zufälle“
glaube ich nicht.
Aber ich glaube an
hilfreiche Boten Gottes,
auch wenn das bestimmt keine
weißgekleideten Flügelwesen sind.

©Gisela Baltes



Familiengottesdienst in Schönberg

Demokratische Republik Kongo im Blickpunkt in der Schönberger Kirche!

Der Sonntag der Weltkirche wird alljährlich als Familiengottesdienst mit viel Schwung und rhythmischen Liedern gefeiert. Eine Weltkugel half wieder mit, um diesmal an die Geschwister in der DR Kongo zu denken, deren Probleme durch ungerechten Handel und Kinderarbeit dargelegt wurden. Am Ende der Wort-Gottes-Feier wurden noch fleißig Schokopralinen und Blue-Chips der Jugendaktion verkauft.

Vielen Dank an Ulli Leitner für ihren Beitrag und an Valerie Tragner und Vici Petzl, die den Gottesdienst durch ihren Gesang bereicherten und anschließend am Verkaufsstand eifrig geholfen haben.

Bernhard + Maria Glechner
(Text & Fotos)



Jungschar Oberwölz

Wir freuen uns sehr, dass wir wieder mit voll motivierten Kindern in ein neues Jungscharjahr starten konnten und auch schon den Weltmissionssonntag mitgestalten durften. Den Kindern war es ein großes Anliegen, beim Verkauf der Missio-Pralinen und anderer Köstlichkeiten für einen guten Zweck mitzuhelfen und so einen wertvollen Beitrag zu leisten.

Falls du auch interessiert bist, jede Woche mittwochs mit uns einige lustige Stunden zu verbringen, dann komm einfach um 14.30 Uhr in den Pfarrhof.

Liebe Grüße,
Gerlinde Schlojer und Daniela Wohleser
Fotos: privat





SONNTAG DER WELTKIRCHE

Die Ministrantinnen und Ministranten in St. Peter gestalteten gemeinsam mit dem Team „Familiengottesdienst“ die Wort-Gottes-Feier und verköstigten anschließend die Gottesdienstbesucher mit einer selbst gekochten Kürbiscremesuppe.

Was für die Kinder Weltkirche, Weltmission bedeutet, wurde mit Gegenständen erklärt.



Der Krug mit Wasser als Zeichen für ein wertvolles Gut.



Der Globus erinnert an alle Christen auf der ganzen Erde.



Ein Wecker, der uns sagt, dass uns Zeit gegeben ist, füreinander Sorge zu tragen.



Der Korb mit Erdäpfeln sagt uns, dass wir an die Menschen denken, denen das Notwendigste fehlt.



Die brennende Kerze als Zeichen, dass wir als Christen „Licht der Welt“ sein können.



Ein bunter Blumenstrauß als Zeichen der Vielfalt der Kulturen und des Glaubensreichtums in der Weltkirche.



Die Bibel erinnert uns, dass wir als Christen auf der Erde durch unseren Glauben miteinander verbunden sind.

Einladung zum *Adventabend*

am Samstag, 3. Dezember 2022, um 19:00 Uhr
in der Pfarrkirche Schönberg-Lachtal

Mitwirkende

- ★ Kameradenchor Schönberg Lachtal
- ★ Kleingruppe Musikverein Schönberg Lachtal
- ★ Pfarre Schönberg Lachtal
- ★ Danach ist durch die Landjugend für Getränke am Pfarrplatz gesorgt





20-C+M+B-23

Sternsingen 2023: Der Zukunft eine Stimme geben



Nach Weihnachten sind die Sternsinger und Sternsingerinnen wieder in unseren drei Pfarren unterwegs. Caspar, Melchior und Balthasar verkünden die Friedensbotschaft und bringen den Segen fürs neue Jahr. Das ist großartiger Einsatz für wertvolles Brauchtum, aber auch für eine bessere Welt. Rund 500 Hilfsprojekte werden jährlich mit den Spenden unterstützt.

Ein Schwerpunkt der Sternsingeraktion 2023 liegt im nördlichen Kenia. In dieser wüstenähnlichen Region sind Dürrepha-

sen und Wassermangel das größte Problem für die Hirtenvölker, dramatisch verschärft durch den Klimawandel. Ohne Wasser und Futter für Rinder, Ziegen und Kamele verenden diese. Das führt auch bei den Menschen zu chronischer Armut, Unterernährung und Hunger.

Die Spenden an die Sternsinger und Sternsingerinnen sichern sauberes Trinkwasser und helfen bei lebensbedrohlicher Dürre und Hunger. Aufforstung und erneuerbare Energiequellen leisten wirksamen Umweltschutz. Abendschulen verhelfen Hirtenkindern, die tagsüber auf die Herden aufpassen, zu Bildung. Frauen starten innovative Landwirtschaftsprojekte, wie etwa Bienenzucht oder den Anbau trockenresistenter Pflanzen.

Sternsingen hilft notleidenden Menschen, schützt die Umwelt, engagiert sich für eine bessere Welt.

Wir bitten um eure Unterstützung als



Sternsingerinnen und Sternsinger
Begleitpersonen
Gastgeber für die Mittagspause

Herzlichen Dank an alle, die dabei mithelfen!

Antonia Ressler

Sternsingen in ST. PETER

Antonia Ressler – 0664/1936348

Proben: Di., 20. Dez. und Di., 27. Dez. 2022
jeweils 16:30 Uhr

Sternsingen in St. Peter:

Montag, 02. 01. 2023:
St. Peter, Laasen-Glanz-Nickelberg, Mitterdorf

Dienstag, 03. 01. 2023:
Eichberg, Althofen, Peterdorf, Kammersberg

Mittwoch, 04. 01. 2023:
Schmieding/Hansl i.d. Wiesn, Feistritz,

Donnerstag, 05. 01. 2023:
Vordere und Hintere Pöllau

Sternsinger-Gottesdienst:
Freitag, 6. Jänner 2023, 10.00 Uhr, WGF

Sternsingen in SCHÖNBERG

Interessierte Kinder und Erwachsene können sich bei Ulrike Leitner - 0676 /6670625 melden.

Erste Probe: So., 18. Dez. 2022 nach der WGF

Sternsingen in Lachtal:
So., 1. Jänner 2023 ab 16.00 Uhr

Sternsingen in Schönberg:
Di., 3. Jänner und Mi., 4. Jänner jeweils ab 9.00 Uhr.

Sternsinger-Gottesdienst:
Freitag, 6. Jänner 2023, 10.00 Uhr, WGF

Mühlsteinbodenprozession

Alle drei Jahre, am „Maxlaunsamstag“ werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Mühlsteinbodenprozession das letzte Stück zur Kirche stimmungsvoll begleitet. Der Musikverein Althofen empfängt sie und gestaltet im Anschluss den Gottesdienst mit. Vikar Wojciech Zapior feierte gemeinsam mit all den eingetroffenen Wallfahrern aus nah und fern die heilige Messe. Während des gemütlichen Beisammenseins rund um die Kirche und bei guter Verköstigung spielten die Musiker feine Weisen.

Text und Fotos
Maria Elfriede Auer



Sternsingen in OBERWÖLZ

Verantwortliche: Dorfer Peter (0664 2002760)
Sara Fussi (0664 88330774)
Daniela Wohleser
Fam. Heinz und Reinfriede Rieger

Proben: Mo., 26. Dez. 2022 und Mo., 2. Jä. 2023
jeweils um 9.30 Uhr
Davor finden Proben in der Mittelschule statt.

Sternsinger-Gottesdienst:
Freitag, 6. Jänner 2023, 8.30 Uhr, hM

Sternsingen in Oberwölz:

Di, 3. Jänner 2023:

Eselsberg, Hinteregg Schatten-hinten, Am Ofen, Hinteregg Schatten-vorne, Hinteregg Sonnseite-Sonnleiten, Krumegg, Untere Salchau, Unterer Kirchberg, Obere Salchau, Oberer Kirchberg, Oberes Bromach, Campingplatz, Stadt Süd-Ost, Bromach Ost, Wiesersiedlung, Maiersiedlung, Hauptplatz, Vorstadt-Nord, Obere Schütt-Sonnleiten

Mi, 4. Jänner 2023:

Schöttl, Hinterburg, Forstboden, Winklern, Mainhartsdorf, Wieden, Fabriksiedlung, Raiming, Schiltern, Vorstadt-West, Südwestsiedlung, Seniorenwohnheim, Hotzenbichl, Herren- und Neugasse, Gigazbichl, Plattnersiedlung, Schloss-Siedlung, Am Schöttlbach, Erzherzog-Johann-Siedlung, Untere Schütt, Friedhofsiedlung

K I N D E R S E I T E

echt witzig...

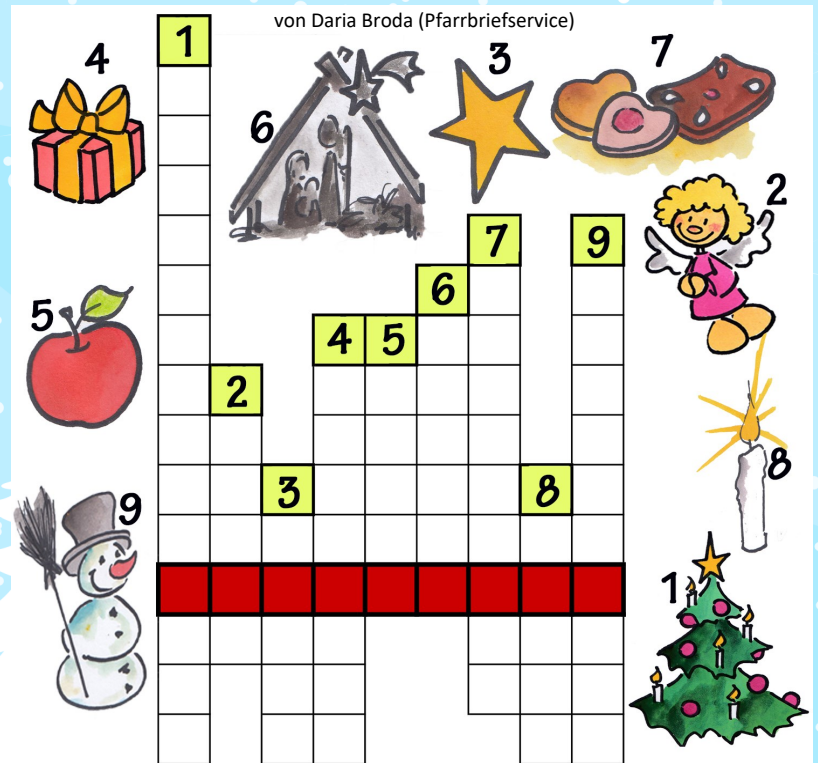
Rätselspaß:

Drei Männer sitzen in einer Bar. Meint einer: „Meine Frau hat das Buch ‚Das doppelte Lottchen‘ gelesen und Zwillinge bekommen. Der zweite Mann sagt: „Meine Frau hat ‚Emil und die Drillinge‘ gelesen und hat dann Drillinge bekommen.“ Springt der dritte hektisch auf und ruft: „Ich muss nach Hause! Meine Frau liest gerade ‚Ali Baba und die vierzig Räuber!“

Ein Radfahrer und ein Porschefahrer treffen sich an einer Tankstelle. Meint der Radfahrer: "Schickes Auto!" Der Porschefahrer bedankt sich und knallt die Tür zu. Der Porsche fährt Richtung Autobahn. Der Radfahrer fährt neben ihm und winkt. Der Porschefahrer denkt sich: „Was ist mit dem los?“, und rast auf die Autobahn mit 100 km/h. Der Radfahrer fährt immer noch neben ihm und winkt. Der Porschefahrer gibt Gas - 200 km/h. Doch der Radfahrer ist immer noch neben ihm und winkt. Der Porsche biegt ab auf den nächsten Parkplatz, der Fahrer kurbelt die Scheibe runter und fragt: „Was ist los mit dir? Wie kannst du so schnell fahren?“ Darauf der Radfahrer völlig zitternd: "Meine Jacke ist in deiner Tür eingeklemmt!"

Oma singt Klein-Tim, der schon gemütlich in seinem Bettchen liegt, ein Gutenachtlied vor. Nach einer Weile sagt Tim: „Oma, kannst du nicht im Wohnzimmer weitersingen, ich will schlafen!“

Stehen zwei Männer im Aufzug, sagt der eine zum anderen : „Grüß Gott!“ Meint der andere : „Ach, so hoch fahre ich doch nicht.“



Wusstest du...?

Rorate - was ist das eigentlich?

Rorate heißt auf lateinisch: „**tauet**“, es ist das Anfangswort aus einem Vers des Alten Testaments von Jesaja.

Das bedeutet: Voll Hoffnung wartet im Advent alles auf die Erlösung (die Geburt Jesus Christus).

In der Adventzeit warten wir also auf die Geburt Christi (er ist das Licht), welche wir am 24. Dezember am Heiligen Abend feiern.

Die Rorate-Messen im Advent finden frühmorgens vor Sonnenaufgang oder abends, nach Sonnenuntergang statt. Hier steht Maria, die Mutter von Jesu, im Mittelpunkt. Die Messen sind eher ruhig und oft nur von Kerzen erleuchtet. Symbolisch wartet die Kirchengemeinde in der dunklen Kirche auf das Kommen des Lichts, auf Christus.

Wegen der frühen Uhrzeit bietet es sich an, nach der Messe im Pfarrhof oder anderen geeigneten Räumlichkeiten bei einem gemeinsamen Frühstück zu verweilen und gemütlich zusammensitzen.

Oft werden die Rorate von Kindern oder Firmlingen mitgestaltet, eine schöne Tradition und Abwechslung im Kirchenalltag.



Finde 10 Unterschiede



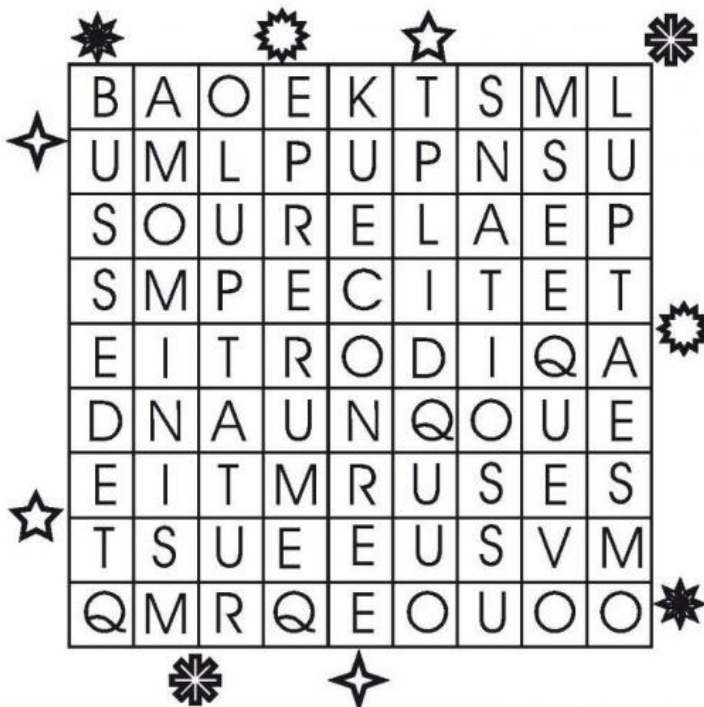
von Daria Broda (Pfarrbriefservice)

Sternenrätsel – nicht nur für Sternsinger

Gesucht wird ein Gegenstand, der für die Sternsinger ganz wichtig ist!

Um das Quadrat mit den Buchstaben findest du 10 Sterne. Immer 2 sind gleich. Verbinde diese mit einem geraden Strich (Lineal ist hilfreich), du musst die Linie genau durch die Mitte der kleinen Sterne ziehen. Lies nun die Buchstaben in den Kästchen, in dem sich die Linien dann kreuzen, von links oben nach rechts unten.

(Rätsel nach Werner Niggemann)



Gebete

Tischgebet:

Dank für alle deine Gaben.
Dank, dass wir zu essen haben.
Lehr mich teilen, Gott, mein Brot,
mit den Menschen in der Not.
Amen

Abendgebet:

Die Nacht bricht an
über Stadt und Feld,
Gott segne die Erde,
behüte die Welt.
Amen





Ehejubilare



Ehejubilare Oberwölz: 50 Jahre

Hansmann Christine und Helmut; Knapp Stefanie und Alfred, Miedl Angelika und Peter, Pucher Waltraud und Hubert, Rieber Elfriede und Josef, Schoberegger Maria und Herbert



Ehejubilare Oberwölz: 40 Jahre

Berger Alois und Edith, Feibl Maria und Dieter, Kaiser Gabriele und Johann, Kogler Maria und Franz, Krenold Maria und Albert, Krobath Julia und Georg, Nauschnigg Maria und Franz (Maria nicht am Foto), Pucher Veronika und Peter, Sturm Elfriede und Franz. nicht am Foto: Tanner Helga und Josef

**Bischof Ingeborg und Mathias, Mayerhofer Waltraud und Erich, Obermayer Erika und Edwin, Tockner Ingrid und Josef
Nicht am Foto: Miedl Karin und Hubert**



Ehejubilare Oberwölz: 25 Jahre

Wenn zwei sich auf den Weg machen,
dann sind sie stärker als einer.

Wenn einer müde ist,
dann trägt ihn der andere.

Wenn einer sich verirrt hat,
dann reicht ihm der andere die Hand.

Wenn einer die Hoffnung verliert,
spricht ihm der andere Mut zu.

Wenn zwei gemeinsam wahrlich
einen Weg gehen,
dann gehen sie den Weg der
wahren Liebe.



Ehejubilare Oberwölz: 60 Jahre

**Auer Hildegund und Albin, Schurl Rosa und Franz
Nicht am Foto: Haas Karin und Karl**



2022 in unseren Pfarren



Ehejubilare St. Peter
© Karin Dorfer

Simbürger Hermine u. Johann (45 Jahre), Karner Christine u. Herwig (55 Jahre), Brunner Sabine u. August (30 Jahre), Rottensteiner Heidemarie u. Leonhard (30 Jahre), Leitner Maria u. Franz (30 Jahre), Hansmann Hedwig u. Peter (35 Jahre), Kaplans Anni u. Josef (45 Jahre), Kreis Elisabeth u. Otto (45 Jahre), Würger Emma u. Franz (50 Jahre), Staber Maria u. Alfred (45 Jahre)



Ehejubilare Schönberg
© privat

**55 Jahre: Leitner Aurelia und Johann, Ferner Margarete und Adolf, Rieger Rosa und Franz
50 Jahre: Gell Waltraud und Thomas, Lanner Hildegard und Gottfried
40 Jahre: Kogler Maria und Franz
25 Jahre: Mang Barbara und Albert**

Hochzeitsjubiläen

(unvollständige Liste)



Maria und Josef Hollerer: 70 Jahre

Heuer feierten Maria und Josef Hollerer das besondere Fest der Gnadenhochzeit . Vor 70 Jahren, zur Zeit der Sommersonnenwende, gaben sie einander das Eheversprechen. In der Folge errichteten sie ihr Haus beim vlg. Linsbauer, damals noch ohne Zufahrtsweg! Früher waren sie aber auch auf ihrem Motorrad unterwegs, meistens auf die Alm zum Salzgeben. Einmal waren sie mit dem Motorrad sogar in Mariazell. Vor lauter Arbeit kamen sie kaum zum Nachdenken, geschweige denn zum Streiten.

Heute noch kommt es ihnen oft vor, als ob sie erst gestern zusammengewesen wären.

Grüne Hochzeit

1 Jahr	Papierhochzeit
5 Jahr	Holzhochzeit
10 Jahre	Rosenhochzeit
15 Jahre	Kristallhochzeit
20 Jahre	Porzellanhochzeit
25 Jahre	Silberne Hochzeit
30 Jahre	Perlenhochzeit
35 Jahre	Leinenhochzeit
40 Jahre	Rubinhochzeit
45 Jahre	Messinghochzeit
50 Jahre	Goldene Hochzeit
55 Jahre	Platinhochzeit
60 Jahre	Diamantene Hochzeit
65 Jahre	Eiserne Hochzeit
67 1/2Jahre	Steinerne Hochzeit
70 Jahre	Gnadenhochzeit
72 1/2 Jahre	Juwelenhochzeit
75 Jahre	Kronjuwelnhochzeit



Nach dem Reisesegen Auszug aus der Kirche Althofen

Erlebte Gastfreundschaft



Fußwallfahrt

der Pfarre St. Peter von Althofen nach St. Jakob in der Wiegen

„Beten ist das Atemholen der Seele“ lautet ein Sprichwort.

Tage bevor wir uns auf den Weg machten, wurde uns Pilgern die Frage gestellt, was **Beten** für uns bedeutet. Mit dieser Einstimmung trafen wir uns am Freitagmorgen in der Filialkirche Althofen. Erste Gedanken flossen in die Morgenandacht.

Karin Dorfer erteilte uns den Reisesegen. Den Auszug aus der Kirche führte Frau Schwarz mit dem Pilgerstab an.

In der Dunkelheit den Weg zu beginnen, hat für mich einen besonderen Reiz. Zu erleben, wie der Tag anbricht, und nach einiger Zeit die Sonne wärmend vom Himmel strahlt, im Gehen sich auf Gespräche oder schweigend auf die Essenz der Wallfahrt einlassen und dabei den Alltag hinter sich lassen.

Der Weg führte uns Richtung Frojach, wo wir in der Schattseite über den Berg nach Lessach kamen. Bei unserer ersten Rast beim „Moar zu Lessach“ erlebten wir eine genussvolle und musikalische Gastfreundschaft. „*Gott versorgt uns mit allem, was wir zum Wachsen und Reifen brauchen.*“ Diese Gedanken begleiteten uns auf dem Weg vorbei an drei Seen, wo uns jeder mit seiner Einzigartigkeit in den Bann zog. Durch den Wald führte uns der Weg zur Jakobikirche am Mitterberg, einer besonderen Einöde.

Beten kann sein, eine Kerze anzuzünden. So brannten in der Hauskappelle der Familie Zeischgl unsere Kerzen, während wir vorbei an vielen Sturmschäden zum Tagesziel marschierten. Dieser zerstörerischen Kraft der Natur begegneten wir bis Wildbad Einöd. Kurz vor St. Jakob in der Wiegen läuteten die Kirchenglocken zum Einzug. Überrascht wurden wir von Bewohnerinnen und Bewohnern des Ortes. Sie hatten Getränke und Mehlspeisen vorbereitet. Nach dieser Stärkung für Leib und Seele feierten wir mit Herrn Pfarrer Wonisch die heilige Messe. Unsere Gedanken zu „*Was für mich beten bedeutet*“ wurden bei der Gabenbereitung vor Gott hingelegt.

Berührt hat mich auf dieser Wallfahrt die „gewährte Gastfreundschaft“. Es tut gut, willkommen zu sein.

Text: Kobald Christine
Fotos: Maria Elfriede Auer

Besinnlicher Schulstart

Fußwallfahrt zum Schulbeginn

Am Freitag dem 23.09.2022 pilgerten wir von der MS St. Peter zur Bartholomäus-Kirche nach Althofen. Nach zwei Jahren Pause freuten wir uns sehr, die Wallfahrt bei schönem Wetter durchführen zu können. Erste Station war beim Petzl, die zweite in Peterdorf beim Spielplatz, denn auch dort befindet sich ein Wegkreuz. Als 4. Klasse durften wir das Kreuz tragen. Sprechend, aber auch schweigend gingen wir den Weg. Bei den verschiedenen Stationen haben wir Schülerinnen und Schüler unsere Hoffnungen und Wünsche für dieses Schuljahr zur Sprache gebracht und vor Gott hingelegt. Beim Spielplatz in Althofen machten wir eine Pause, bevor wir dann in die Kirche einzogen. Dort feierten wir eine kurze Andacht, die von einer Gitarrengruppe (2 Schülerinnen und 2 Lehrerinnen) umrahmt wurde. Im gemeinsamen Singen und Beten konnten wir uns als große Gemeinschaft erleben. Bevor wir uns wieder auf den Rückweg machten, spendete Fr. Karin Dorfer uns noch den Segen für dieses Schuljahr. Es war eine tolle Wallfahrt!

Marlis Walgram, Andrey Kavaldzhiev, Petra Hauck
Fotos: Petra Hauck





Jeder kann Licht ^{für andere} sein

Liebe Pfarrbevölkerung von Oberwölz,
 liebe Pfarrbevölkerung von St. Peter am Kammersberg,
 liebe Pfarrbevölkerung von Schönberg-Lachtal!

Der Advent naht und wir freuen uns auf das Fest der Geburt von Jesus. Wir feiern zu Weihnachten das Licht, das in die Welt kam. Aber wir dürfen dieses Licht nicht für uns behalten. Im Sinne eines großen Miteinanders dürfen wir Licht für andere sein, das Licht weitergeben.



Die folgende Kurzgeschichte von Heinrich Lhotzky möge ein kleiner Funke für unser Leben sein:

In einem Winkel der Welt kauerte verbissen, trotzig und freudlos eine dicke, schauerliche Finsternis. Plötzlich erschien in dieser Not ein kleines Licht, klein, aber ein Licht. Jemand hatte es hingestellt. Es war ganz einfach da und leuchtete. Einer, der vorüberging, meinte: „Du ständest besser woanders als in diesem abgelegenen Winkel.“ „Warum?“, fragte das Licht. „Ich leuchte, weil ich Licht bin, und weil ich leuchte, bin ich Licht. Ich leuchte nicht, um gesehen zu werden, nein, ich leuchte, weil es mir Freude macht, Licht zu sein.“ Aber die große, düstere Finsternis ging zähneknirschend und wütend gegen das Licht an. Und doch war sie machtlos gegen dieses winzige Licht.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventzeit mit vielen kleinen Lichtern!

Ihre PA Karin Dorfer
 © BilderBox.com

Ministranten Ausflug nach

Nach zwischenzeitlichen Problemen ist es uns vor gut einem Jahr gelungen, wieder junge Mädchen und Burschen unserer Pfarre für den Ministrantendienst zu begeistern. Ministrant oder Ministrantin zu sein bedeutet nicht nur die heilige Messe mitzufeiern, sondern sie sind unverzichtbare Helfer des Priesters.

Ob bei Taufen, Hochzeiten oder Begräbnissen, überall sind die Dienste der Minis notwendig. In unseren Ministrantenstunden üben wir die Messabläufe in der Kirche und vergnügen uns anschließend im Pfarrhof bei lustigen Spielen. Wichtig ist uns auch, dass die jungen Menschen in einer Gruppe Gleichgesinnter zusammenkommen und Freude daran haben.

Zurzeit sind folgende Mädchen und Burschen als Ministranten und Ministrantinnen tätig:

Auer Jeremias, Cecon Emilie, Freisinger Anna, Freudenberger Gabriel, Freudenberger Lena, Freudenberger Sophie, Fussi Janik, Fussi Magdalena, Fussi Sebastian, Galler Marvin, Gruber Johanna, Kainer Amalie, Kerschbaumer Michael, Knapp Stefan, Peinhaupt Amelie, Reiter Celine, Rieger Julia, Sackl Tobias, Schwaiger Luca, Uidl Niklas.

Wir sind sehr stolz auf unsere Minis, denn alle sind überaus motiviert und sehr verlässlich.

Als kleines Dankeschön für den Minidienst haben wir im August zu einem Ausflug eingeladen. Dieser führte uns nach Mariazell, wo wir die Basilika mit der Gnadenmutter und die Kerzengrotte besichtigt haben. Die Kinder hatten auch die Möglichkeit, kleine Mitbringsel für zu Hause zu kaufen.

Mache dich auf und werde licht

① Ma-che dich auf und wer-de Licht. Ma-che dich auf und wer-de Licht.

②

5 ③ Ma-che dich auf_ und_ wer-de Licht, denn dein Licht kommt.

④



Oberwölz

Mariazell

Mit der Bergbahn ging es anschließend auf die Mariazeller Bürgeralpe zum Mittagessen und zum Besuch der Bürgeralm-Erlebniswelt. Dort konnten die Kinder die verschiedensten Spielstationen und Einrichtungen ausprobieren und kennenlernen. Obwohl das Wetter alles andere als einladend war, hatten alle sichtlich Spaß und Freude an diesem Ausflug.

An dieser Stelle ein ganz großer Dank an die Pfarre Oberwölz für die Kostenübernahme und an die Firma Busreisen Capellari für die angenehme Fahrt und die Mithilfe bei der Planung des Ausfluges.

Abschließend möchten wir uns noch bei den Ministrantinnen und Ministranten für den Dienst in der Pfarre ganz herzlich bedanken.

Sara und Hubert
Fotos: Galler Hubert



Der Pfarrgemeinderat Oberwölz ladet Sie herzlich zum

Adventlichen Pfarrkaffee

am **27. Nov. 2022** (1. Adventsonntag)
nach der hl. Messe in den **Pfarrhof**
zu köstlichen Kuchen, Kaffee und Tee ein.

Weihnachtsbasar

(kleine Kostbarkeiten, Geschenke, selbstgebackener
Lebkuchen der Jungschar, Weihnachtsbäckerei)

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch!

©Bilder.Box.com

Vorankündigung: Pfarrverbandsreise Polen

mit Vikar
Wojciech Zapior

Besucht werden u.a.
Zakopane, Krakau, Jasna Gora

Fr., 9. Juni 2023

bis

Fr., 16. Juni 2023



©279672_pixelio.de.jpg





Terminkalender für die Pfarren Frojach, Oberwölz, St. Peter/Kbg. und Schönberg-Lachtal 26. Nov. 2022 bis 2. April 2023

Fixtermine

Althofen:	Jeden Dienstag, 19.00 Uhr, WGF, jeden dritten Dienstag im Monat heilige Messe
SWH Oberwölz:	Jeden zweiten Mittwoch im Monat um 15.00 WGF Jeden letzten Mittwoch im Monat um 15.00 hM
SZ St. Peter am Kbg.:	Jeden Donnerstag um 15.30 Uhr WGF
Frojach:	Jeden Donnerstag im Monat 19.00 Uhr heilige Messe . Ab Februar 2023 jeden ersten Donnerstag im Monat 19.00 Uhr heilige Messe
Oberwölz:	Jeden Freitag, 19.00 Uhr, heilige Messe Jeden ersten Freitag im Monat um 19.00 Uhr heilige Messe in der Filialkirche Winklern

Gesungene Kreuzwegandachten in Oberwölz

An jedem Sonntag in der Fastenzeit findet VOR (Beginn: 07.45 Uhr) und NACH jeder heiligen Messe oder Wort-Gottes-Feier eine gesungene Kreuzwegandacht statt.

Datum	Frojach	Oberwölz	St. Peter	Schönberg
Sa, 26. Nov.			19.00 WGF mit Adventkranzsegnung	19.00 hM mit Adventkranzsegnung
So, 27. Nov.	10.00 WGF mit Adventkranzsegnung	08.30 hM mit Adventkranzsegnung	09.00 WGF mit Adventkranzsegnung in Althofen 10.00 hM	
Fr, 2. Dez.			06.00 Rorate WGF	
Sa, 3. Dez.		06.00 Rorate hM in Pankrazen	07.00 Rorate WGF in Althofen 19.00 hM	19.00 Adventabend
So, 4. Dez.	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 WGF	10.00 hM
Do, 8. Dez. Maria Empfängnis	10.00 hM	08.30 hM	10.00 WGF	10.00 WGF mit Kommunionsspendung
Fr, 9. Dez.			06.00 WGF Rorate	
Sa, 10. Dez.		06.00 Rorate hM in Winklern	07.00 Rorate WGF in Althofen 19.00 hM	
So, 11. Dez.	06.30 Rorate hM	08.30 hM	10.00 WGF	10.00 hM
Mi, 14. Dez.			06.30 Rorate WGF Schloss Feistritz	
Do, 15. Dez.	19.00 hM			06.00 Rorate hM
Fr, 16. Dez.			06.00 Rorate WGF	
Sa, 17. Dez.	19.00 hM	06.00 Rorate hM Stadt	07.00 Rorate WGF Althofen 19.00 WGF	11.00 hM und Seniorenadventfeier
So, 18. Dez.		08.30 hM	10.00 hM	10.00 WGF mit Sternsingervorbereitung
Fr, 23. Dez.			06.00 Rorate WGF	
Sa, 24. Dez. Hi. Abend	16.00 WGF Krippenfeier 22.00 Mette hM	16.00 WGF Krippenfeier 22.00 Mette hM	15.00 WGF Krippenfeier 20.30 Althofen Mette hM 22.00 Mette WGF	16.00 Krippenandacht mit Kommunionsspendung
So, 25. Dez. Christtag		08.30 hM	10.00 WGF	10.00 hM



Datum	Frojach	Oberwölz	St. Peter	Schönberg
Mo, 26. Dez. Stefanietag	08.30 hM	08.30 WGF	09.00 WGF in Althofen 10.00 hM	10.00 WGF Salz- und Weinsegnung
Mi, 28. Dez.		09.00 hM mit Kindersegnung		
Sa, 31. Dez.		15.00 Andacht zum Jahresabschluss	19.00 WGF	16.30 hM in der Lachtalkapelle

2023

So, 1. Jän.	10.00 hM	08.30 hM	10.00 WGF	
Fr, 6. Jän. Hl. Drei Könige	10.00 hM mit Sternsängern	08.30 hM mit Sternsängern	10.00 WGF mit Sternsängern	10.00 WGF mit Sternsängern
Sa, 7. Jän.			19.00 hM	
So, 8. Jän.	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 14. Jän.			19.00 WGF	19.00 hM
So, 15. Jän.	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 hM	
Sa, 21. Jän.		19.00 hM	19.00 WGF	
So, 22. Jän.	08.30 hM		10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 28. Jän.			19.00 hM	
So, 29. Jän.	10.00 hM	08.30 hM	09.00 WGF Althofen 10.00 WGF	10.00 WGF
Do, 2. Feb. Maria Lichtmess	19.00 hM	19.00 WGF	19.00 WGF	
Sa, 4. Feb.			19.00 hM	
So, 5. Feb.	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 11. Feb.			19.00 WGF	19.00 hM
So, 12. Feb.	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 hM	
Sa, 18. Feb.		19.00 hM	19.00 WGF	
So, 19. Feb.	08.30 hM		10.00 WGF	10.00 hM
Mi, 22. Feb. Aschermittwoch	17.30 hM + Aschenkreuz	19.00 hM + Aschenkreuz	19.00 WGF + Aschenkreuz	19.00 WGF + Aschenkreuz
Sa, 25. Feb.			19.00 hM	
So, 26. Feb. 1. Fastensonntag	10.00 hM	08.30 hM	09.00 WGF Althofen 10.00 WGF	10.00 WGF
Sa, 4. März			19.00 hM	
So, 5. März 2. Fastensonntag	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 11. März			19.00 WGF	19.00 hM
So, 12. März 3. Fastensonntag	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 hM	
Sa, 18. März	19,00 hM			
So, 19. März 4. Fastensonntag		08.30 hM	10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 25. März			19.00 WGF	
So, 26. März 5. Fastensonntag	10.00 hM	08.30 hM	09.00 WGF Althofen 10.00 WGF	10.00 WGF
Sa, 1. April			19.00 WGF	
So, 2. April Palmsonntag	10.00 hM	08.15 Palmsegnung / Haupt- platz, 08.30 hM	09.30 Palmsegnung / Raiba- platz, anschl. WGF	10.00 hM mit Palmsegnung

Redaktionsschluss für die Osterausgabe des Pfarrblattes: 6. März 2023

Weihnachtsgeschenke

In diesen Tagen beginnt wieder der Advent, die „stillste Zeit im Jahr“. Eine Zeit der Vorbereitung auf ein frohes Ereignis, auf eine Geburt. Wir feiern die Geburt eines besonderen Kindes, die des Sohnes unseres Gottes.

Wenn heute in einer Familie Nachwuchs erwartet wird, sind für die werdenden Eltern die Wochen vor der Geburt auch eine Zeit der Vorbereitung. Ein Platz für das werdende Kind wird vorbereitet, ein Bettchen, viele Dinge für die Pflege, Bekleidung, ein Kinderwagen usw. Hat das Kind das Licht der Welt erblickt, kommen Verwandte, Freunde, Nachbarn mit (traditionellen) Geschenken für den neuen Erdenbürger. Man nimmt sich Zeit für einen Besuch. So wie man sich auch in den Folgejahren zur Feier des Geburtstages einfindet und Geschenke mitbringt.

Doch Jesus, der Sohn Gottes, ist in keiner guten Zeit auf die Welt gekommen. Das Land, in dem er das Licht der Welt erblickt hat, war gerade von einer fremden Macht besetzt. Die Eltern mussten eine beschwerliche Reise antreten. Wahrscheinlich hatten sie für ihr werdendes Kind auch vieles vorbereitet, doch der Kleine kam ausgerechnet unterwegs auf die Welt. Und weil genau zu dieser Zeit alle Menschen unterwegs in ihre Herkunftsorte waren, war in den Gastbetrieben die Hölle los: Es war nichts frei! Es blieb ihnen nur eine Notunterkunft. Und trotzdem kam anlässlich der Geburt ihres Kindes Besuch: Hirten brachten Geschenke für das Neugeborene. Sogar weise reiche Männer kamen und brachten wertvolle Geschenke für die junge Familie.

„In Wahrheit ist für mich Advent eine stille Zeit, eine Zeit der Vorbereitung auf ein frohes Ereignis. Auf eine Geburt, einen neuen Anfang - egal welchen Glaubens man ist. Es ist die Zeit der Besinnung auf wahre Werte, die leider in der Hast und in der Eile unserer Zeit immer mehr verblassen“, meint Paul Steiner in seinen *Gedanken zum Schenken und zu Weihnachten*.

Das Schenken und Beschenktwerden zu Weihnachten anlässlich der Geburt Christi ist eine Tradition, die sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Für die Übergabe der Weihnachtsgeschenke haben sich in verschiedenen Ländern und Regionen unterschiedliche Bräuche herausgebildet. Mit dem weihnachtlichen Schenken will man Freude bereiten. Wenn das gelingt, stellt sich Freude auch beim Schenkenden ein („Geteilte Freude ist doppelte Freude“).

Wie geht es uns heute mit dem Schenken? Ist heute die Grundidee - das Geburtstagsfest Jesu - noch wirklich präsent? Sind wir nicht von schrankenloser Werbung gesteuert und suggeriert man uns nicht, was wir – vermeintlich – unbedingt alles brauchen?

Werfen Sie einen Blick auf den Christbaum auf der Titelseite: Er ist geschmückt mit Wünschen und Geschenken, die in unserer Überflussgesellschaft ganz hinten stehen, wahrscheinlich, weil sie nichts kosten.

Ein bisschen Zeit, Achtsamkeit, Nächstenliebe oder Hoffnung, verpackt in ein schönes Buch oder eine Kinokarte! Es gibt sicher viele ähnliche Möglichkeiten für ein Weihnachtsgeschenk, über das sich nachzudenken lohnt!